

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pf.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Redakt.: Gratzke; Druck:
Herr. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Sche-Brenzhausen



Rannenbäckerland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Kaufman von Gelfraen bei
S. S. Platz in Hanobach
Kaufman Gelfraen in Wiergen
in den Expeditionen in G. S.

Informationsblatt 15 Pf.
die keine Stelle oder dem Namen

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von S. Mühlmann in G. S.

o. 32

Veranstalter Nr. 90,
S. S.

Söhr Donnerstag, den 16. März 1916.

40. Jahrgang

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe
zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare
Deutsche Reichsschatzanweisungen
zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß
ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers,
den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesell-
schaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein
abgedruckten Bedingungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 34 der L. G. O. wird hiermit das Ergebnis
der heutigen Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wie
folgt bekannt gemacht:

1) Abteilung 3.

Es waren erschienen 34 Wahlberechtigte.

P. J. Kamp	erhielt 32 Stimmen,
R. S. Marzi	" 31 "
P. Schulz	" 2 "
R. Schmidt VI.	" 2 "
J. R. Stos	" 1 "

Die bisherigen Gemeindevertreter Kamp und Marzi
sind somit wiedergewählt.

2) Abteilung 2.

Es waren erschienen 12 Wahlberechtigte.

Julius Wingenber jr.	erhielt 12 Stimmen,
Carl Thewalt	" 6 "
Alfons Loischert	" 5 "
Ludwig Loischert	" 1 "

Wingenber ist somit wiedergewählt.

Zwischen Thewalt und Alfons Loischert hat eine engere
Wahl stattgefunden.

Zur Ergänzung der engeren Wahl werden hiermit die in der
Wählerliste verzeichneten Wähler der II. Abteilung aufgefordert.

Der Wahltermin ist auf

Donnerstag, den 23. März d. J.

anberaumt. Die Wahl findet nachmittags von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr
auf dem Bürgermeisteramt statt.

3) Abteilung 1.

Es waren erschienen 3 Wahlberechtigte.

Nießen	erhielt 2 Stimmen,
P. Böller	" 3 "
Schily	" 1 "

Die bisherigen Gemeindevertreter Nießen und Böller
sind somit wiedergewählt.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind inner-
halb zwei Wochen bei dem Gemeindevorstande anzubringen.
Söhr, den 13. März 1916.

Der Wahlvorstand.

Die letzten Termine für die Abgabe von beschlagnahmten
Kupfer, Messing und Neinnickel sind Dienstag, den 21. und Dienst-
tag, den 28. März er. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Es wird dies nochmals unter Hinweis darauf bekanntgegeben,
daß die Nichtangabe schwere Bestrafung nach sich zieht.
Söhr, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

WTB Ber Lin, 16. März. 21. Wie wir hören, hat der Staats-
sekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seinen Ab-
schied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist Admiral von Capelle
in Aussicht genommen.

Jugendkompanie Nr. 87, Söhr.

Freitag, 17. März, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, Unterricht.
Ebner.

„Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle
nochmal ganz besonders auf das Interat in heutiger Nummer
hingewiesen.“

Holzverkauf.

Die Gemeinde Eschelbach verkauft im Wege des
schriftlichen Angebots folgendes Fichtenholz in dem
Markwalde,

Distrikt Köppel:

Los 1: 150 Festmeter Fichtenstammholz 3r u. 4r Klasse
pro Festmeter.
Los 2: 300 Stangen 1r Klasse, 300 Stangen 2r Klasse,
und 400 Stangen 3r Klasse.
Stangen pro Stück.

Der Käufer hat das Holz schälen zu lassen und die
Rinde der Angelegte in Berlin anzumelden.

Angebote sind verschlossen

bis zum 21. März d. Jhrs.,

bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Holzversteigerungsbedingungen sind anzuerkennen.

Genehmigung bleibt vorbehalten.

Eschelbach, den 13. März 1916.

Der Bürgermeister:
Rixhem.

Zu spät.

Die Zeitung „La Belgique Indépendante“ schrieb vor wenigen Tagen unter der Überschrift: „Zu spät, Ihr Herren Engländer“, einen Artikel, der vielleicht bei manchem der Bierverköppler augenöffnend wirken könnte. Das Blatt meint nämlich:

Londoner Telegramme kündigten an, daß jetzt England eine außerordentliche Anstrengung machen werde. Endlich! England fühlt, daß der Augenblick gekommen ist, in dem es sich auch etwas ernsthaft an dem Kampf beteiligen muß, dessen wirtschaftliche Vorteile ihm allein zugute kommen. Es fühlt, daß die Verbündeten ungeduldig werden und sich erschöpfen, und es bereitet sich jetzt tatsächlich darauf vor, sich vorzubereiten! Die Einberufungen beweisen die Absicht der Regierung, bald eine neue Armee zu schaffen. Das erregt allgemeines Erstaunen. Wie? Sollten die Engländer wirklich die Absicht haben, sich selbst in den Kampf zu begeben? Ohne Zweifel ist das in den Augen vieler Engländer geradezu lächerlich. Aber halten sie uns wirklich für so dumm? Ihre Regierung merkt nämlich, daß das hübsche Spiel, andere für sich herben zu lassen, aufhören muß. Leider hat sie dazu 18 Monate gebraucht. Das kommt nun freilich, Ihr Herren Engländer, mindestens um ein Jahr zu spät. Die größte Enttäuschung des Krieges ist Cure Nation, die den Krieg heraufbeschworen hat. Staut einem, der 18 Monate in Frankreich lebte: es sind nicht die Belgier allein, die durch Cure allgütigste Geschicklichkeit und durch Cure Gelassenheit bitter betrogen worden sind!

An anderer Stelle bemerkt das Blatt:

Im Jahre 1914 gab die englische Seeresleitung bekannt, was sie im Jahre 1915 leisten werde. Im Jahre 1916 entschied sie sich, bis zum Frühjahr 1918 zu warten. Jetzt behauptet sie, eine völlig neue Taktik gefunden zu haben: sie verzichtet auf den Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, bildet sich vielmehr ein, die Stellung des Feindes für Stückchen durch einen fortgesetzten Eilenhagel zurückzudrängen zu können. Bis zu einem Erfolg soll es freilich mehrere Jahre dauern. Und dabei gibt es ein Brüssel, ein Gent, ein Brüssel und ein Belgien! Aber es würde freilich den Knochen einiger englischer Grenadiere schädlich sein, wenn England seine Pflicht tun wollte! England und Frankreich sind in diesem Kriege miteinander verbunden wie Reiter und Pferd. Bis jetzt war Frankreich immer das Pferd. Wenn die Rollen aber einmal vertauscht werden sollen, dann will England nicht mehr.

(Etr. Bln.)

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß an allen Fronten gleichzeitig Angriffe erfolgen werden, die zur Entlastung der Franzosen dienen sollen. Man muß das um so wahrscheinlicher halten, als erst dieser Tage Stimmen des Unmuts in Frankreich darüber laut geworden sind, beim Bekanntwerden der unermesslichen hohen französischen Verluste im Vergleich zu den englischen.

(Etr. Bln.)

Verdun.

Verdun ist als städtisches Gemeinwesen herzlich unbedeutend; die Stadt hat ja auch nur 22.000 Einwohner, und namentlich seit dem Verlust von Metz hing in Verdun der Mensch fast ausschließlich beim Soldaten an. Die Bürger waren auch in Friedenszeiten beinahe nur dazu da, der starken Besatzung und den zahlreichen militärischen Anstalten und Arsenalen die Existenz zu gewährleisten. So kam es, daß sich Verdun noch weniger als andere kleine französische Provinzialstädte hat entwickeln können.

Im Frieden.

Die Bürgerschaft lebt in diesem Städtchen — es ist natürlich hier immer von der Friedenszeit die Rede — das ruhige Leben des französischen Provinzlers. Man treibt seinen Handel, ist und trinkt gut und ist zufrieden, wenn die Geschäfte gut gehen. Der Haupterwerbszweig von Verdun ist die Erzeugung von Zuckerwerk und Käse-

reien. Verdun ist geradezu die französische Donauville, und die Drägerei von Verdun genießt in ganz Frankreich Ruf. Was an anderen Industriezweigen hier fabriziert wird, das ist nicht weit her. Allenfalls die Lederfabrikation und Gerberei wären erwähnenswert.

Im Aktuum.

Ungleich bedeutender als die bürgerliche Gegenwart der Stadt ist ihre Geschichte, die mehr als tausend Jahre zurückreicht. Verdun kann geradezu als der Ort bezeichnet werden, von dem aus die beiden Länder Deutschland und Frankreich ihr politisches Dasein herleiten. Es war der berühmte Vertrag von Verdun, durch den das Reich Karls des Großen in drei Teile geteilt wurde. Am 11. August 843 schloßen die Söhne Ludwigs des Frommen, und zwar Kaiser Lothar, Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle hier den berühmten Vertrag, durch den das fränkische Reich in drei Teile zerlegt und seines inneren Zusammenhanges beraubt wurde.

(Etr. Bln.)

Deutschland.

? Vom Reichstag. (Etr. Bln.) Wie man zu wissen glaubt, besteht der Wunsch, der Budgetkommission nicht die gesamten Steuervorlagen, sondern nur die Kriegsgewinnsteuervorlage zur Bearbeitung zu überweisen und für die Beratung der Tabaksteuer und der Verlehrssteuer besondere Kommissionen zu bilden.

? Ein Urteil. (Etr. Bln.) Nach einer Bukarester Meldung bezieht die „Independence roumaine“ die Kämpfe bei Verdun und in Verbindung damit die Friedensmöglichkeiten. Nach einer Schilderung der blutigen Kämpfe drückt das Blatt die Ansicht aus, daß die große deutsche Offensive die Möglichkeit des Friedens beschleunigen werde. Die Entente habe einen Bürgerkrieg von mehreren Jahren führen wollen, während Deutschland aus verschiedenen Gründen die Situation, wie es scheint, mit einem mächtigen Angriff lösen will. Selbstverständlich könne ein so gefährlicher Kampf nur kurze Zeit dauern. Dies werde die bessere Seite des unehörtlichen Schlachtens sein.

? Kriegsfamilien. (Etr. Bln.) Das Deutsche Reich ist der erste und einzige Staat gewesen, der auf Grund des Reichsgesetzes vom 28. Februar 1888 mit einer umfassenden Einrichtung für die Kriegsfamilienfürsorge beim Beginn des Krieges einsetzen konnte. Für Rechnung des Reichs sind an Kriegsfamilienunterstützungen von den Versicherungsverbänden verauslagt worden bis einschließlich Februar d. Js. etwa 1580 Millionen Mark. Hierzu treten noch die aus eigenen Mitteln der Gemeinden mit Hilfe des Staats und des Reichs für Kriegswohlfahrtszwecke geleisteten Aufwendungen, die auf etwa 1015 Millionen Mark angegeben werden, so daß sich im ganzen eine Ausgabe von etwa 2,6 Milliarden Mark an Unterstützungen für die Familien der Kriegsteilnehmer und der sonstigen bedürftigen Familien ergibt, eine Leistung, die bisher einzig in ihrer Art dasteht.

Europa.

? England. (Etr. Bln.) Der Umfang der englischen Frontkrisis wird durch die Tatsache illustriert, daß die Regierung auch die Einfuhr von Bananen verboten hat, obwohl diese in England ein angesehenes der hohen Wohlstandes doppelt wichtiges Nahrungsmittel bilden.

? Frankreich. (Etr. Bln.) Der Kriegsminister hat befohlen, die Mannschaften der Jahrgänge 1887 und 1888 einzuberufen. Es handelt sich um ehemalige gediente Soldaten, die jetzt im 48. und 49. Lebensjahre stehen.

? Rußland. (Etr. Bln.) In nicht offiziellen militärischen Kreisen behauptet man, daß alle Bewegungen an den äußersten Flügeln eine Kriegslust seien, um den Glauben an eine große Offensive zu erwecken.

? Spanien. (Etr. Bln.) Es steht der dem Ausschuss für die Nationalverteidigung zu unterbreitende Antrag des spanischen Kriegsministers die Bildung eines neuzeitlichen Heeres von 500.000 Mann vor.

? Rumänien. (Etr. Bln.) Es wurde der zweite Lieferungsvertrag mit der österreichisch-ungarisch-deutschen Gruppe über 100.000 Wagen Mais und die für die Ausfuhr verfügbaren Weizen, Gerste und Hafermengen endgültig abgeschlossen.

? Oesterreich-Ungarn. (Etr. Bln.) An der arabischen Front hat sich letzte Woche nichts Wesentliches ereignet. Bei dem herrschenden starken Nebelverweh schenkt die Artillerietätigkeit. Nur an manchen Tagen, wenn aus dem Himmel sich auflöst, ist Kanonendonner hörbar. Der von Artilleriekämpfen von geringer Bedeutung kammerter Qualitäten wurden überall, wo sie angriffen, unter schweren Verlusten abgeschlagen.

? Italien. (Etr. Bln.) Wie immer bei allen italienischen Offensiven Cadorna, ist es ihm wiederum nicht gelungen, das Moment der Überraschung auszunützen. Oesterreicher ließen sich auch jetzt nicht überraschen. Italiener wurden überall, wo sie angriffen, unter schweren Verlusten abgeschlagen.

? Türkei. (Etr. Bln.) Es wird behauptet, daß Ziel der russischen Offensive im Kaukasus sei der Übergang über Cyprien gelegene Hafen Alexandrette. Dadurch würde das russische Verlangen nach einem russischen Hafen im mittelländischen Meer befriedigt und für den östlichen Teil des Osmanenreichs die Verbindung nach dem Persien abgeschnitten.

Amerikanisches.

Eine amerikanische Zeitung beschäftigt sich mit der Wahlansichten des Präsidenten Wilson und gibt die Wahrscheinlichkeit eines heftigen Senats zu dieser Frage wieder. Die nicht uninteressant ist. Dieser schreibt nämlich: Die Verhältnisse vorausehen, unter denen es hängnisvoll sein würde, den Präsidenten wieder zu wählen. Wenn zum Beispiel der europäische Krieg zu Ende gehen sollte, würde Wilson sicher geschlagen werden. Seine einzige Rettung liegt in der Fortdauer des Krieges, denn mit dem Ende des Kampfes wird die industrielle Tätigkeit so abflauen, daß Tausende von Beschäftigten abgelegt werden. Jeder intelligente Demokrat weiß, daß unsere gegenwärtige industrielle Tätigkeit auf die Dauer beschränkt ist, die Munition für die Alliierten zu fabrizieren. Außerdem hat man mit dem deutschen Votum zu rechnen. Ob mit Recht oder Unrecht, die Stimmgeber deutscher Nation glauben, daß Wilson für die Alliierten Partei ergreifen habe. Dieser Glaube ist ihnen eingetrichtert worden, und ihr Nachdruck wird an den Stimmkästen einen entsprechenden Ausdruck finden. Der mit aller Sicherheit zu erwartende Rückgang in der industriellen Tätigkeit und der damit verbundenen des deutschen Votums, das ein wichtiger Faktor ist, sollte jedem Demokraten klar machen, daß Gefahr in der Luft liegt, wenn Herr Wilson wieder unser Kandidat ist. (Etr. Bln.)

Asien.

? Japan. (Etr. Bln.) Man verfolgt sein China politisch und wirtschaftlich von sich abhängig machen, mit großer Energie. England muß diese japanischen Bestrebungen dulden, da auch Rußland diese Bestrebungen Japans in China unterstützt.

Aus aller Welt.

— Köln. Der Anschluß von Köln an den Balkan wurde abgelehnt, weil der Balkanzug unter keine ständen mehr Wagen wie jetzt führen kann. Von München verkehren bereits gute Anschlußzüge über Frankfurt.

! Merlohn. Ein ehemaliger Iserlohn, der ungenügend bleiben will, fristete 100.000 Mark für Kinder gefallener Krieger.

? Paris. (Etr. Bln.) In zwei französischen Wägen gefangen waren rund 1800 Mann, die von der französischen Regierung freigesetzt waren.

? London. (Etr. Bln.) Der Plan einer großen europäischen Staatslotterie nimmt feste Gestalt an. Ein Komitee aus englischen und amerikanischen Banken unterbreitete in Mac Kenna einen ausführlichen Plan. Die Lotterie soll in 1000 Klassen insgesamt 1200 bis 1300 Pfund Sterling bringen, die verschaffen und nur 5 Prozent kosten.

— London. (Etr. Bln.) Die Wehrpflicht der englischen Heirateten Engländer hat in den letzten Monaten den Anstieg so gefördert, daß sich die Gesamtzahl der Wehrfähigkeiten des Jahres um 3,90 Prozent gehoben hat.

Der Kassenbote.

2.

Sie waren inzwischen in eine stille Seitenstraße eingebogen und gingen langsam nebeneinander her. Grete hatte sich nach der ersten Ueberraschung inzwischen wieder so weit gesammelt, daß sie jetzt an den Bruder die Frage richten konnte, die sich ihr notwendig aufdrängen mußte. „Kaufst du bei der Expeditionsfirma Engelle? Und da gehst du jetzt schon nachmittags vier Uhr in deinem besten Anzug spazieren?“ meinte sie nichttrübselig.

Er runzelte ärgerlich die Stirn.

„Ich hatte auf dem Bezirkskommando zu tun“, erwiderte er barschen Tones. „Da habe ich mir von Mittag an freigegeben. Ich sollte am 15. Oktober die Kontrollversammlung mitmachen, was aber unmöglich ist, da wir im Geschäft um die Pflanzzeit stets alle Hände voll zu tun haben. Deine Zweifel an meiner Aufrichtigkeit sind also höchst überflüssig. Meinethwegen erkundige dich doch bei Engelle, ob ich dort nicht schon vom Ersten ab arbeite.“

Gretes Argwohn war nun wirklich gestärkt.

„Ich glaube dir ja, Fritz“, sagte sie freundlicheren Tones. „Daß man nicht sofort alles für bare Münze nimmt, was du sprichst, kannst du einem nach den Erfahrungen, die wir mit dir gemacht haben, wohl nicht verargen. Aber ich will dich nicht trösten.“

Wenn einer über diese Aenderung zum Besseren in deiner Lebensführung von Herzen froh ist, so bin ich's. Auch den Eltern will ich davon erzählen. Hat Vater erst gesehen, daß es dir mit dem neuen Lebenswandel wirklich

erst ist, so wird er sicherlich alles Gesehene gerne begreifen.

„Wer wo wohnt du denn jetzt eigentlich Fritz?“, fuhr sie nach kurzer Pause fort, als er auf ihre letzte Bemerkung nicht gleich etwas entgegnete.

„In der Kleiststraße 33, bei einer Witwe“, antwortete er bereitwillig.

Und dann begann er ganz begeistert zu erzählen, wie er bei Engelle die seiner Obhut anvertrauten Pferde bereits in diesen vier Wochen prächtig aufgefüttert habe, sprach auch von seiner sonstigen Tätigkeit, die seine Schilderung nach anziehend sein mußte.

Als dann auch dieses Thema erschöpft war, begann er sie nach dem Ergehen ihrer Eltern und ihrer gemeinsamen Bekannten auszufragen.

„Ich fühle mich manchmal doch recht einsam, seit ich von euch fort bin“, meinte er im Laufe des Gesprächs.

„Auch das Essen in der Kneipe schmeckt mir nicht. Viel leicht erlaubt Vater, daß ich wieder zu euch zurückziehe. Du kannst ja mal sehen, wie er darüber denkt. Vielleicht schreibst du mir gelegentlich ein paar Zeilen. Vergiß nicht, Kleiststraße 33, bei Witwe Decker, — ja, Decker. Was ich Fragen wollte. Wie steht eigentlich deine Sache mit Ernst Hartung? Will dessen Mutter noch immer nichts von eurer Verlobung wissen?“

Grete seufzte traurig auf.

„Frage lieber gar nicht danach. Ich fürchte, dieser Herzenswunsch wird mir nie in Erfüllung gehen.“

Er begann schnell von etwas anderem zu sprechen. So viel Bittergefühl schien er doch zu besitzen. Erst in der Nähe der Pionierstraße, wo der Buchbindermeister Man-

fred in einem Gartenhause eine zwei-Zimmerwohnung seit Jahren inne hatte, trennten sich die zwei Geschwister dann mit beinahe herzlichem Händedruck.

Als Grete das zugleich als Arbeitsraum dienende Wohnzimmer betrat, fand sie die Eltern, wie immer, in eifriger Tätigkeit. Die Mutter, eine forwühlende Frau, mit müdem, schnell gealtertem Gesicht, hantierte mit dem Kleiderpinsel herum und bestrich die Röcke in großen Rahmen eingespannten, noch dedenlosen Hosen.

Der alte Manfred war eben dabei, mit der Maschine, eine andere Serie frisch gebundener Bücher zu belegen. Man merkte es seinem ganzen Wesen an, daß das Alter ihn hart mitgepielt und keine Enttäuschungen erschaffen hatte. Seine gebückte, fast schon greisenhafte Haltung, die trüben Augen und die leicht zitternden Hände redeten deutliche Sprache.

Wie jetzt seine Tochter ihn mit warmer Begrüßung begrüßte und ein unterwegs gekauftes Päckchen auf den Tisch hinlegte — auch Frau Manfred war mit einem Päckchen billigen Konfekts bedacht worden — flog ein fröhliches Leuchten über sein weltes Antlitz.

„Kind, Kind! Wie leichtsinnig!“ wehrte er, aller mit freudigen Augen, ab.

„Daß nur, Vater“, sagte sie, ihm zärtlich den Arm um die Schulter legend. „Auf die eine Mark kommt es mir wirklich nicht an, zumal ich — ja denkt euch — die Zulage bekommen habe — ganze zehn Mark! Ich bin nun jetzt am besten von allen Tipp-Damen bei uns.“

Damit holte sie ihre Börse hervor und zählte vier blaue Goldstücke auf den Arbeitstisch hin, von denen

galerie Chronik.

! Ersicht. Aus Halle wird gemeldet: Der wohlhabende, ausbeißiger Bauer in Cera hatte ohne Wissen der Gasleitung an die Gasleitung, die durch sein Haus führte, einen Anschluß verschafft, um das Gas kostenlos zu erhalten. Dieser Anschluß war durch einen Schlauch hergestellt, der sich bald löste, so daß das Gas ausströmte. Dieser, seine 12jährige Tochter und seine Wirtschaftlerin wurden am Sonnabend in ihrer Wohnung in ihren Betten tot aufgefunden. Das entströmende Gas hatte ihren Tod herbeigeführt.

Erhöhung. Der Grobblechverband stieg mit sofortiger Gültigkeit die Verkaufspreise um 10 Mk. für die gewöhnliche, und zwar auf 175 Mk. für gewöhnliche, 182,50 Mk. für Konstruktionsbleche und 185 Mk. für Gefäßbleche.

Der junge Mann hatte schwere Verletzungen am Kopf und Leib erlitten. Da die Heilung nur langsam von statten ging und Lebensgefahr vorhanden war, entschloß sich die Schwester des Bedauernswerten, die zur Verfrachtung eine gesunde Haut von ihrem eigenen Körper her zu beschaffen suchte. Am 22. mal. Sonntag des

2: **Altertumsfunde.** Man schreibt aus Hujum: Nach-
em anhaltender Schwind die Watten völlig trocken gelegt
atte, machte vor gut einem Jahre ein hiesiger Watten-
biffer auf den Watten weßlich der Hollig Süßfall, jüd.

Gerichtssaal.

Gerichtssaal.

„Was, Vater, wenn wir nicht die Grete hätten“,
belegte Frau Manfred ganz gerührt und schloß das Geld

„Von diesem Monat ist auch noch ein Rest von zwölf
Jahren geblieben. Dann brauche ich mich nicht mehr jeden
erhöhen lassen, und die Fartung von nebenan wird
mich nicht mehr in Anspruch nehmen, wenn sie mir auf
den Weg kommt.“

Das junge Mädchen hatte sich inzwischen ein einfaches Hauskleid übergeworfen, eine große Schürze vorbunden und half jetzt der Mutter, die die gebelagerten in die Federn einzuflicken begann.

„Aber wir hoffen, daß er zu uns zieht. Einmal hat er bereits ein paarmal gemacht. Leider hielt's lange an. Aber hoffen wir das Beste.“

1) Durch Fehlen von Schulbildung ist, wie aus Koburg berichtet wird, der Handlungsgeselle Hermann Umeid in Sonneberg in Thüringen auf die Bahn des Verbrechens gebracht worden. Er stahl bei einem Schlosser einen Hundeschlüssel, rüstete sich mit zwei Revolvern und einem langen Dolchmesser aus und unternahm eine Reihe nächtlicher Raubzüge, wobei er u. a. größere Geldebeträge, Vorräte an Leder u. dgl. stahl. Von der Strafammer in Koburg wurde der jugendliche Verbrecher zu sieben Jahren Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

— **Gefahren.** Das Geheimnis der jüngsten französischen Mißerfolge ist enthüllt. Schuld daran ist nur die unglaubliche Kurzsichtigkeit der Regiments-Kommandeure, die Anstoß an dem früher gewordenen Haartwuchs der Mannschaften genommen und befohlen haben, das

Haute und Hof.

Hauts und Hof.

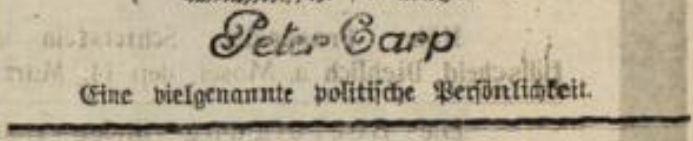
Nach einer Stunde fleißigen Schaffens begab sich Frau Manfred dann zu dem Hausverwalter hinab. Es dauerte eine geraume Weile, bis sie zurückkehrte. Und dann aufseeret war sie, als sie wieder ins Zim-

Der alte Monteur Hartung kloppte nachdenklich den Kopf in seinen kurzen Weile mit dem Daumen seit. Dann

„Trotzdem erden sie's dir nicht glauben, Grün. Sie
nur so. Und immer werden sie hinter dir her sein,
belauern und jeden deiner Schritte bewachen.“
Und nach einer Pause fügte er hinzu:
„Daß auch gerade dir das passieren mußte . . . was

„Ich hoffe, die Mutter wird von meiner Schuldlosigkeit
ebenfalls sehr überzeugt sein, wie du“, meinte er dumpf.

A black and white portrait of a man with a mustache, wearing a suit and bow tie, smoking a cigar. The man has a serious expression and is looking slightly to the left. The background is plain.



1) Heilmittel. Soll der Vermut-Tee seine verdauungsfördernde Wirkung voll entfalten, so muß er vor allem richtig zubereitet werden. Wer den Tee lange kocht, erhält eine Flüssigkeit, die zwar große Mengen des in dem Saft enthaltenen Wirkstoffes enthält, aber die wirksamen

—) **Schnupfen.** Schwellungen der Nasenschleimhaut, wie sie zum Beispiel nach starkem Schnupfen vorkommen, lassen sich durch zusammenziehende Mittel beseitigen. Im Hausgebrauch ist für diese Zwecke besonders eine scharfe Douche aus Distel-Wasser zu empfehlen.

— **Zahnschmerzen.** Bei Zahnschmerzen wirkt Wärme gewöhnlich lindernd. Am besten benutzt man kleine, mit Kamillen gefüllte und erhitzte Rissen. Diese Rissen bleiben länger heiß, wenn man noch ein mit erhitztem Salz gefülltes Rissen darüber legt. Sehr gute Wirkung erzielt

„Wenn ich den Kerl hier zwischen meinen Fäusten hätte, der mir das angetan, ich würde ihn . . .“
Er stotzte und griff mit der Hand nach dem Hinter-

Seit er von einer Stunde aus der Kabine heimgekehrt war, hatten sie ja von nichts anderem geredet. Ernst Hartung nahm jetzt zum so und so vielen Male die Zeitung zur Hand und überlas wieder Wort für Wort den geiperrt gedruckten Artikel auf der ersten Seite.

Gefährlichsgang den dunklen Flur des Hauses Winterfeldstraße 24 passierte, wurde er von einem unerkannt entkommenen Täter von hinten zu Boden geschlagen und der Geldtasche beraubt, in der sich 23500 Mark in Papiergeld und Gold befanden. Der Kassenbote hat eine

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigst geliebte, treubesorgte Gattin, unsere herzensgute, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Anna Elisabeth
geb. Manns.

Ehefrau des Kassenrendanten Johannes Jos. Breiden I. in Höhr, heute Nachmittag 4 Uhr, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 53 Jahren zu sich ins bessere Jenseits aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Johs. Jos. Breiden I.

Rosalie Kneip, geb. Breiden

Bernhard Breiden, Leutnant d. Reserve
z. Zt. im Felde

Magdalena Breiden

Josef Kneip.

Höhr, Frankreich, Schierstein a. Rh., Aillertchen, Hilscheid, Dieblich a. Mosel, den 14. März 1916.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 17. März, nachmittags 1½ Uhr; das erste Exequienamt wird am nächsten Samstag, den 18. März, morgens ½ 8 Uhr in der Pfarrkirche in Höhr abgehalten.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-
zöpfe v. 2 bis 10 M. u. hdb.
zu verkaufen.

Oscar Müller,

Coblenz Rheinstr. 5, Pöhr-
tonbell 87, neben d. Traube.

Beste Bezugsquelle für
allen Haarerfah.

Schöne

Wohnung

zu vermieten **Mittelstraße 14.**
Zu erfragen **Römerberg 17.**

Lehrling

für **Östern** gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Expedition des Bl.

Fräulein

oder Frauen, die sich bei der
a. St. herrsch. starken Nach-
frage nach geschulten weib-
lichen Hilfskräften für Kontor
eine gute Existenz
verschaffen wollen, werden durch
vorzüglichen Unterricht in allen
kaufmännischen Fächern rasch
zu tüchtigen Kontoristinnen
herangebildet.

1000 Anerkennungen

beweisen, daß meine Unterrichts-
erfolge hervorragend sind.
Prospekt frei.

Private Handelsschule
von Bernd Böhne, Neuwied
Bahnhofstr. 71 Fernspr. 432.

Todes-Anzeige.



Auf Frankreichs Erde fiel am 8. März 1916
mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann
unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder
Schwager und Onkel

Alex Meisel

im 28. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Josefa Meisel Wwe.
und Familie **Franz Meisel.**

Höhr, Frankreich, Hilden, den 16. März 1916

Das erste Exequienamt wird Montag
den 20. d. M. morgens ½ 8 Uhr in der hiesigen
Pfarrkirche abgehalten.

Holzversteigerung

Montag, den 20. März ds. Jhrs.

vormittags 10 Uhr anfangend

werden im hiesigen Gemeindevaal

Distrikt Leimkaute und Eichenbehang

100 Rmtr. Eichen Scheit- und Knüppelholz
20 " Buchen " " "

Dienstag, den 21. März ds. Jhrs.

vormittags 10 Uhr anfangend

werden im hiesigen Gemeindevaal

Distrikt Leimkaute Naberlen und Hähnen

36 Eichenstämme zu 14 Festmtr. 22 Degenmtr.
66 Tannenstämme " 13 " 68 "

1 Buchenstamm " 1 " 02 "

106 Tannenstangen I. Klasse
340 " II. "

865 " III. "

150 " IV. "

100 " V. "

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang jeden Tages im Distrikt Leimkaute.

Die Herrn Bürgermeister werden um gefällige Be-
machung ersucht.

Welkenbach, den 14. März 1916.

Der Bürgermeister:
Hedenhahn.

Bruchleidende

bedürfen kein tiefer Schmerzendes Bruchband mehr,
sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß
ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen
wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens
verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch für
Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezial-Vertreter ist am Montag, den
März, morgens von 7½-10½ Uhr in **Montag**
Hotel zur Post mit Muster vorverwählter Bänder,
mit H. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in
Preislagen anwesend. Muster in Gummi, Hahn-
Leib- und Muttervorfall-Binden, wie auch Geradehalter
Krampladerfrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachigen
versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Mellert, Konstanz in Baden, Wessenbergstr.
Telephon 515.

Zeichnungen

auf 4½ % Deutsche Reichsschatzanweisungen
und 5 % Deutsche Reichsanleihe

(4. Kriegsanleihe)

nimmt kostenlos entgegen

Credit- u. Vorstoß-Verein

zu Höhr, e. G. m. u. H.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5¼ % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vor-
genannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage wird die Bekanntmachung
Nr. M. 3231/10. 15. R. N. A., betreffend Enteignung,
Ablieferung und Einziehung der durch die Verordnung Nr.
M. 325/7. 15. R. N. A. bezw. Nr. M. 325e/7. 15. R. N. A.
beschlaggenommenen Gegenstände vom 16. November 1915 in
den amtlichen Zeitungen und durch Anschlag nochmals ver-
öffentlicht.

Zugleich werden eine Anzahl Zuläge auf Ersuchen des
Kriegsministeriums bekanntgegeben.

Die Bekanntmachung (Nr. M. 2684/2. 16. R. N. A.
vom 15. März 1916) auf die an dieser Stelle hingewiesen
wird, enthält eine ganze Anzahl Einzelbestimmungen, die für
jeden durch sie Betroffenen von Wichtigkeit sind. Ihr Vor-
laut kann auch bei den Polizeibehörden eingesehen werden.
Coblenz, den 15. März 1916.

Kommandantur der Festung
Coblenz-Chrenbreitstein.
Abt. Ia1 Nr. 3613.

Stückgut-Beklebzettel

nach eisenbahnamtlicher Vorschrift
mit und ohne Firmadruck, zu haben bei
E. Rühlmann, Buchdruckerei, Höhr.

1 Paar Stiefelsohlen 85 Pfg.

zum Selbstaufmadien

Probefasel für 5 Paar große Sohlen zum Selbst-
ausschneiden M. 3.50 geg. Voreinsend. oder Nachnahme
Porto extra, absolut wasserbucht, elastisch u. sehr haltbar,
was zahlreiche Anerkennungen (v. Behörden u. Zivil) beweisen,
officiert

S. Strauss, Frankfurt a. M., Morgensternstr. 34.

Wiederverkäufer Kobalt.

Tüchtige

Maurer u. Erdarbeiter

sucht

Baugeschäft **Nikolaus Schauf**

Baustelle:

Industrie Grenzhausen.

Auskunft kann auch auf der Baustelle erteilt
werden.